



THOMAS HAMPSON  
WOLFRAM RIEGER

»DIE GEDANKEN SIND FREI«

DIENSTAG, 10. MAI 2016

**BMW EFFICIENT DYNAMICS.**  
WENIGER VERBRAUCH. MEHR FAHRFREUDE.

BMW  
Niederlassung  
Hamburg

www.bmw-  
hamburg.de



Freude am Fahren



# WAS FÜR EIN AUFTRITT.

## DER NEUE BMW 7er.

Perfektes Zusammenspiel von technologischer Innovation und stilsicherem Design: Der neue BMW 7er setzt mit wegweisenden Neuerungen, wie z. B. der BMW Gestiksteuerung, dem hocheffektiven BMW Laserlicht, dem ferngesteuerten Parken und dem BMW Touch Command, neue Maßstäbe in Sachen Komfort und Fahrfreude.

Der neue BMW 7er – der Anspruch von morgen.

## BMW AG Niederlassung Hamburg

www.bmw-hamburg.de

### Hauptbetrieb

Offakamp 10-20  
22529 Hamburg  
Tel.: 040-55301-10

### Filiale City Süd

Süderstraße 133-141  
20537 Hamburg  
Tel.: 040-55301-20

### Filiale Wandsbek

Friedrich-Ebert-Damm 120  
22047 Hamburg  
Tel.: 040-55301-30

### Filiale Bergedorf

Bergedorfer Straße 68  
21033 Hamburg  
Tel.: 040-55301-40

### Filiale Elbvororte

Osdorfer Landstraße 50  
22549 Hamburg  
Tel.: 040-55301-50



21. APRIL BIS 22. MAI 2016

Ein gemeinsames Festival von:



ELBP<sup>HILHARMONIE</sup>  
HAMBURG

**NDR**  
Elbphilharmonie  
Orchester

**NDR** DAS ALTE WERK

**NDR** das neue werk

Philharmonisches  
Staatsorchester  
Hamburg

Staatsoper  
Hamburg



ensemble  
resonanz

PrcArte  
KLASSIK FÜR HAMBURG





# »DIE GEDANKEN SIND FREI«

**THOMAS HAMPSON** Bariton  
**WOLFRAM RIEGER** Klavier

## »SONGS OF WAR«

**GUSTAV MAHLER** (1860–1911)

LIED DES VERFOLGTEN IM TURM aus: Des Knaben Wunderhorn (1898)

**ALEXANDER VON ZEMLINSKY** (1872–1942)

MIT TROMMELN UND PFEIFEN OP. 8/3 aus: Turmwächterlied und andere Gesänge op. 8 (1899)

**GUSTAV MAHLER** (1860–1911)

REVELGE aus: Des Knaben Wunderhorn (1899)

**PAUL HINDEMITH** (1895–1963)

O, NUN HEB DU AN, DORT IN DEINEM MOOR OP. 14/2

aus: Three Hymns of Walt Whitman for baritone and piano op. 14 (1919)

**CHARLES IVES** (1874–1954)

TOM SAILS AWAY aus: Three Songs of War (1917)

IN FLANDERS FIELDS aus: Three Songs of War (1917)

**ANTONÍN DVOŘÁK** (1841–1904)

ZIGEUNERMELODIEN OP. 55 (1880)

Mein Lied ertönt, ein Liebespsalm

Ei, wie mein Triangel wunderherrlich läutet!

Rings ist der Wald so stumm und still

Als die alte Mutter mich noch singen lehrte

Reingestimmt die Saiten!

In dem weiten, breiten, luft'gen Leinenkleide

Darf des Falken Schwinge Tatrahö'h'n umrauschen

## JENNIFER HIGDON

CIVIL WORDS (2015)

Enlisted Today

All Quiet

Lincoln's Final

The Death of Lincoln

Driving Home

## »IN THE WORDS OF LANGSTON HUGHES AND WALT WHITMAN«

**HENRY THACKER BURLEIGH** (1866–1949)

ETHIOPIA SALUTING THE COLORS (1915)

**MARGARET BONDS** (1913–1972)

THE NEGRO SPEAKS OF RIVERS (1941)

**JEAN BERGER** (1909–2002)

LONELY PEOPLE (1951)

**LEONARD BERNSTEIN** (1918–1990)

TO WHAT YOU SAID (1977)



# DIE LIEDER SIND FREI

ZUM PROGRAMM DES HEUTIGEN LIEDERABENDS

»Freiheit« lautet das Motto des 2. Internationalen Musikfests Hamburg. Und man darf wohl sagen, dass ein Festivalthema von den beteiligten Künstlern selten so ernst genommen worden ist wie in diesem Fall. Von den eindrucklichen Eröffnungskonzerten über die Reihe »Überlebensmusik« bis zu Beethoven'scher Revolutionsmusik reicht das Spektrum der Ideen und Perspektiven, die dieses große Wort durch Musik ausdrücken. Zudem sorgen »Freiheitsstimmen«, die vor vielen Konzerten erklingen und die Sie als Gratis-Heft zum Mitnehmen an den Garderoben finden, für den Bezug zur Gegenwart. Ein echtes Sonderlob aber haben sich Thomas Hampson und Wolfram Rieger verdient, die beiden Protagonisten des heutigen Abends. Für ihren gemeinsamen Liederabend zum Thema »Freiheit« haben sie das Vokalrepertoire bis in die entlegensten Winkel durchforstet und eine Vielzahl passender Lieder herausgesucht. So ist ein fein zusammengestelltes Programm entstanden, das nicht nur einen, sondern gleich vier Aspekte bzw. stilistisch-zeitgeschichtliche Schwerpunkte präsentiert.

## SONGS OF WAR

Der erste Block richtet den Blick auf die blutige Vergangenheit Europas. Am Beginn steht gewissermaßen der Prototyp des Protestliedes, der Titelsong des heutigen Abends: *Die Gedanken sind frei*. Große Verbreitung fand das Lied in der restriktiven Zeit der Restauration Anfang des 19. Jahrhunderts; allgemein bekannt ist die Version, die Hoffmann von Fallersleben 1842 veröffentlichte. Heute Abend erklingt allerdings eine andere, im Volksmund bzw. -ohr weniger verbreitete Version von Gustav Mahler. Er schrieb sie auf Basis der Textfassung, die in Achim von Arnims und Clemens Brentanos Volksliedsammlung *Des Knaben Wunderhorn* enthalten war. Sie beschränkt sich nicht auf die üblichen Strophen, sondern bettet sie ein in einen Dialog zwischen einem Gefangenen im Turm und einem Mädchen vor seinem Fenster. Für Gustav Mahler bildete die Sammlung *Des Knaben Wunderhorn* zeit seines Komponistenlebens eine wichtige Inspirationsquelle. Er vertonte Texte daraus nicht nur als Klavierlieder, sondern auch mit orchesterlicher Begleitung (so auch das grausige Trommlerlied *Revelge*) und arbeitete sie zudem in seine ersten Sinfonien ein.

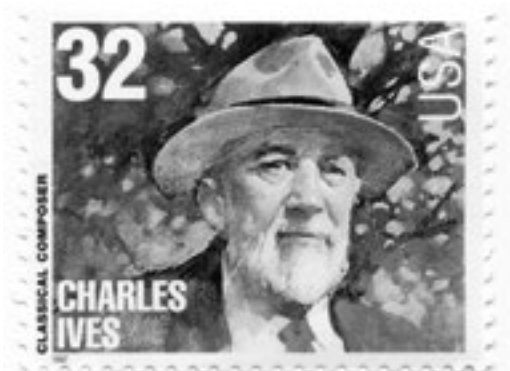
Auch Alexander von Zemlinsky verwendete das Sujet des kriegstraumatisierten Trommlers, der in diesem Fall mit einem Stelzfuß, also mit einer Unterschenkelprothese geschlagen ist. Wie Mahler illustriert Zemlinsky das Trommeln durch einförmige Begleitmuster im Klavier.

Mit Paul Hindemiths *O, nun heb du an, dort in deinem Moor* verlagert sich der Schauplatz auf die andere Seite des Atlantiks. Der Text, der sich an einen klangend singenden Vogel im Schilf richtet, entstand nach der Ermordung von Präsident Lincoln. Mehr zum Autor Walt Whitman lesen Sie im zweiten Teil des Konzerts. Paul Hindemith trat mit diesem Lied in seine expressionistische Phase

ein, was seinen Verleger wenig begeisterte: »Da haben Sie uns eine schwere Nuss zu knacken gegeben«, kommentierte er.

Eine der merkwürdigsten Gestalten der Musikgeschichte und zugleich einer der »amerikanischsten« Komponisten überhaupt war Charles Ives. Zu Lebzeiten war er kaum bekannt, zumal er parallel als Versicherungsmakler arbeitete, um finanziell unabhängig zu sein und keine künstlerischen Kompromisse eingehen zu müssen. Seine Experimentierfreude kannte keine Grenzen und schlug sich in Werken wie *The Unanswered Question* für Streichquartett, vier Flöten und Solotrompete oder sinfonischen Dichtungen wie *Central Park in the Dark* nieder, die auch Alltagsgeräusche und Gebrauchsmusik einbeziehen. Die zwei Lieder, die Thomas Hampson und Wolfram Rieger für den heutigen Abend ausgesucht haben, datieren aus dem Jahr 1917, als die USA in den Ersten Weltkrieg eintraten. Sie thematisieren dabei sowohl die Perspektive der Daheimgebliebenen als auch die der Toten, die auf den baumlosen Schlachtfeldern von Flandern liegen. Ives zitiert dazu unter anderem die *Marseillaise*.

Sondermarke für Charles Ives (1997)







# MAGDALENA KOŽENÁ

Ondřej Havelka and his Melody Makers  
»The World of Cole Porter«

Do, 23. Juni 2016  
20 Uhr Kampnagel  
Tickets 040 357 666 66  
[www.elbphilharmonie.de](http://www.elbphilharmonie.de)



Alois Schönn:  
»Lagernde Zigeuner« (1856)

## DVOŘÁK: ZIGEUNERMELODIEN

Eine ganz andere Stimmung durchweht die *Zigeunermelodien* von Antonín Dvořák. Hier geht es nicht um real Erlebtes, sondern um ein stark idealisiertes Freiheitsbild. Für die Künstler der Romantik war »Zigeuner« nämlich kein Schimpfwort, das politically correct durch »Sinti und Rom« ersetzt werden musste, sondern eine Chiffre für Freiheit, Naturverbundenheit, Ungezwungenheit jenseits aller gesellschafts-politischen Normen und Verpflichtungen – eine Mischung aus Robin Hood und Karl Mays »edlen Wilden«. Auch Brahms, Schumann und Liszt hegten große Sympathien für dieses Ideal, das

natürlich in krassem Gegensatz zum faktischen Lebens- und Rechtsstatus der umherziehenden Sippen stand. Bezeichnenderweise ist der Text zu Dvořáks Zyklus nicht etwa authentisch ungarisch, sondern wurde auf Deutsch geschrieben. Befeuert wurde die Faszination durch zwei weitere Aspekte: Zum einen die nationalistischen Strömungen des späten 19. Jahrhunderts, die eine starke Identität der slawischen Völker gegenüber der Österreichischen Monarchie entwickelten und entsprechende Identifikationsfiguren suchten. Zum anderen der Reiz typisch slawisch-böhmisch-zigeunerischer Musikstile (so genau nahm man es nicht) wie etwa dem Zymbal-Hackbrett, das auch hier oft in der Klavierbegleitung imitiert wird.



Jennifer Higdon

## HIGDON: CIVIL WORDS

In den USA zählt Jennifer Higdon zu den meistgespielten lebenden Komponistinnen. 2009 erhielt sie einen Grammy für ihr Schlagzeugkonzert, im folgenden Jahr einen Pulitzer-Preis für ihr Violinkonzert. Ihr großer Erfolg erklärt sich sicherlich auch dadurch, dass ihre Musik weitgehend tonal geschrieben ist und eine starke emotionale Intensität erreicht.

Die New Yorker Carnegie Hall beauftragte sie mit der Komposition eines Liedzyklus für Thomas Hampson, der sie seinerseits dazu anregte, Texte aus dem Amerikanischen Bürgerkrieg (engl. Civil War) heranzuziehen. Für Jennifer Higdon insofern interessant, als sie selbst in südlichen Bundesstaaten aufwuchs, wo die allgegenwärtige Konföderiertenfahne der Südstaatler daran erinnert, dass der Kriegsausgang bis heute nicht vollständig aufgearbeitet ist. »Ich wollte in diesem Zyklus unterschiedliche Stimmen zu Wort

kommen lassen«, erklärt sie ihre Textauswahl, »die Mutter, deren Sohn zur Armee eingezogen wird, der unbekannte einfache Soldat, dessen Tod noch nicht einmal eine Meldung wert ist, der Vater, dessen totgeglaubter Sohn unverhofft zurückkehrt. Nicht fehlen durfte natürlich Abraham Lincoln, der so überwältigende Worte gefunden hat und eine so staatstragende Figur ist, dass ich kaum anders konnte als eine entsprechend ernste, getragene Musik dazu zu komponieren.« Am 9. Februar 2015 stellten die Interpreten des heutigen Abends den Liederzyklus der Öffentlichkeit mit großem Erfolg in der Carnegie Hall vor.

## IN THE WORDS OF LANGSTON HUGHES AND WALT WHITMAN

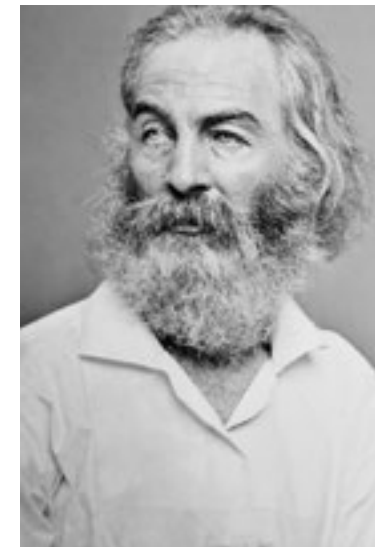
Den vierten und letzten Teil ihres Konzerts widmen Thomas Hampson und Wolfram Rieger den beiden Dichtern Walt Whitman und Langston Hughes. Whitman gilt nicht zuletzt durch sein Hauptwerk *Leaves of Grass* als Urvater der amerikanischen Lyrik. Vielen dürfte er auch durch den Film *Club der toten Dichter* bekannt sein, in dem sich Robin Williams mit dem Whitman-Vers »O Captain, my Captain« ansprechen lässt. Seine Erfahrungen aus dem Sezessionskrieg, den er als Sanitäter hautnah erlebte, verarbeitete er in zahlreichen Gedichten. In *Ethiopia Saluting the Colors* beispielsweise schildert er eine ehemalige Sklavin, die mit einem Turban in den äthiopischen (pars pro toto für: afrikanischen) Nationalfarben gelb-rot-grün am Straßenrand steht und die amerikanische Flagge grüßt, als der Nordstaaten-General Sherman mit seinen Truppen vorbeizieht. Kongenial vertont wurde dieses Gedicht von Harry T. Burleigh, der als erster afroamerikanischer Komponist gilt und neben 200 Kunstliedern vor allem Arrangements von Spirituals wie etwa *Deep River* schrieb.

Wie Burleigh ist auch Langston Hughes ein zentraler Repräsentant der »schwarzen« Kultur. Er zählte zur »Harlem Renaissance«, die in den 1920er Jahren in New York entstand, als immer mehr ehemalige Sklaven vor dem im Süden alltäglichen Rassismus in den Norden flohen. Dichter wie Hughes, Musiker wie Duke Ellington oder Louis Armstrong und Stilikonen wie die Tänzerin Josephine Baker prägten das Selbstbewusstsein der Black Community und etablierten neue Stile, Moden und Kunstformen. Zu dieser Bewegung zählte auch Margaret Bonds, gebürtig aus Chicago und eine der ersten schwarzen Komponistinnen, die viele von Hughes' Gedichten vertonte. Die Musik des anderen Hughes-Liedes am heutigen Abend stammt von Jean Berger, der 1909 als Artur Schloßberg im westfälischen Hamm geboren wurde und wegen seiner jüdischen Wurzeln vor den Nazis zunächst nach Paris (wo er seinen

Namen französisch anpasste) und anschließend via Rio de Janeiro in die USA floh.

Ein Abend also voller Querbezüge zum Thema »Freiheit«, Beiträge zur amerikanischen Identität und Aufrufe zu Toleranz und Pazifismus. Den Bogen zur Gegenwart schlägt Walt Whitmans *To What You Said*, das sich als poetisches Plädoyer für eine moderne Lebensführung lesen lässt, die auch die gleichgeschlechtliche Liebe einschließt. Es ist kein Zufall, dass dieses Gedicht von Leonard Bernstein vertont wurde, der sich ebenfalls nachdrücklich für eine »soziale Freiheit« unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, sozialer Schicht oder sexueller Orientierung einsetzte. Oft verbinden seine Werke Klassik, Jazz, Folk und Musical und beweisen: Wenn die Gedanken frei sind, dann erst recht die Musik.

Clemens Matuschek



Langston Hughes (links) und Walt Whitman

# THOMAS HAMPSON

Bariton



Thomas Hampson

Die Karriere des US-amerikanischen Baritons Thomas Hampson ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Als einer der bedeutendsten und gefragtesten Opern-, Konzert- und Liedsänger der Gegenwart ist er regelmäßig auf den führenden internationalen Opern- und Konzertbühnen zu Gast und arbeitet mit den renommiertesten Sängern, Pianisten, Dirigenten und Orchestern unserer Zeit. Zudem engagiert er sich seit langem aktiv in Forschung, Ausbildung, Musikvermittlung und -technologie. Viele seiner über 150 Alben umfassenden Diskografie erhielten Preise wie den Grammy, Edison Award oder den Grand Prix du Disque.

Thomas Hampson wuchs in Spokane im US-Bundesstaat Washington auf. Heute zählt er zu den führenden Interpreten des deutschen romantischen Liedes und wurde durch sein gefeiertes, in Kooperation mit der Library of Congress entstandenes Liedprojekt »Song of America« als »Botschafter des amerikanischen Liedes« bekannt. Mit der 2003 gegründeten »Hampsong Foundation« setzt er sich durch das Medium der Liedkunst für interkulturellen Dialog und Verständigung ein. Unlängst wurde Hampson in die Amerikanische Akademie der Künste und Wissenschaften aufgenommen. Auch lehrt Thomas Hampson leidenschaftlich gern und gibt sowohl Meisterkurse im Fernstudienprogramm der Manhattan School of Music als auch während des Heidelberger Frühlings im Rahmen der Lied-Akademie, dessen Gründer und künstlerischer Leiter er ist.

2009 wurde Thomas Hampson zum ersten Artist in Residence in der Geschichte des

New York Philharmonic ernannt. In der Saison 2010/2011 präsentierte er in der Laeiszhalle aus Anlass von Gustav Mahlers 150. Geburts- und 100. Todestag dessen sämtliche Lieder, sowohl mit Klavier- als auch mit Orchesterbegleitung.

Für seine künstlerische Arbeit und seine kulturelle Vorbildfunktion wurde Thomas Hampson vielfach ausgezeichnet. So erhielt er den Distinguished Artistic Leadership Award des Atlantic Council in Washington und den Living Legend Award der Library of Congress, für die er als Sonderberater tätig ist. Die Manhattan School of Music, das New England Conservatory und das San Francisco Conservatory verliehen ihm die Ehrendoktorwürde; außerdem ist er Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London und Honorarprofessor an der Fakultät für Philosophie der Universität Heidelberg.

Zudem ist Thomas Hampson mit zahlreichen weiteren Ehrentiteln und Preisen ausgezeichnet worden, so etwa als »Kammersänger der Wiener Staatsoper«, als französischer »Commandeur des Arts et des Lettres« sowie mit dem österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. 2011 wurde er zum vierten Mal mit dem Echo-Klassik-Preis als »Sänger des Jahres« geehrt. Unlängst erhielt er von der Metropolitan Opera Guild die Auszeichnung »Met Mastersinger« und 2011 den berühmten Concertgebouw-Preis. Zuletzt wurde er in die Hall of Fame des britischen Klassikmagazins Gramophone aufgenommen und mit dem ersten Venetian Heritage Award ausgezeichnet.



Wolfram Rieger

## WOLFRAM RIEGER Klavier

Der Pianist Wolfram Rieger ist einer der besten und gefragtesten Liedbegleiter unserer Zeit. Regelmäßig arbeitet er auf der ganzen Welt mit den größten Sängerinnen und Sängern zusammen. In der Laeishalle war er schon mehrfach zu Gast; unter anderem begleitete er den Bariton Thomas Hampson bei seiner hiesigen, Gustav Mahler gewidmeten Residenz im Jahr 2011.

Wolfram Rieger stammt aus Waldsassen in der Oberpfalz und erhielt seinen ersten Klavierunterricht in seinem Elternhaus und bei Konrad Pfeiffer in Regensburg. Sein anschließendes Studium bei Erik Werba und Helmut Deutsch an der Musikhochschule München, das von zunehmender Begeisterung für das Lied geprägt war, beendete er mit Auszeichnung. Meisterkurse bei Elisabeth Schwarzkopf, Hans Hotter und Dietrich Fischer-Dieskau sorgten für weitere wichtige Impulse in seiner künstlerischen Laufbahn.

Noch während des Studiums wurde Wolfram Rieger von der Münchner Musikhochschule als Gesangsbegleiter engagiert; wenige Jahre später leitete er dort seine eigene Liedklasse. 1998 übernahm er schließlich eine Professur für Liedgestaltung an der Berliner Hochschule für Musik »Hanns Eisler«.

Wolfram Riegers rege Konzerttätigkeit führte ihn in nahezu alle Teile der Welt. Dabei hat er

mit den renommiertesten Künstlern der letzten Jahrzehnte gearbeitet: Wolfram Rieger ist bzw. war langjähriger Klavierpartner von so berühmten Sängerinnen und Sängern wie Brigitte Fassbaender, Juliane Banse, Barbara Bonney, Michelle Breedt, Anja Harteros, Christiane Karg, Thomas Hampson, Olaf Bär, Dietrich Fischer-Dieskau, Matthias Goerne, Thomas Quasthoff, Peter Schreier und Michael Schade.

Darüber hinaus ist Wolfram Rieger auch in der instrumentalen Kammermusik ein gefragter Partner. Er konzertierte mit Ensembles wie etwa dem Cherubini Quartett, dem Petersen Quartett sowie dem Vogler Quartett. Wolfram Rieger gastiert regelmäßig bei den bedeutendsten internationalen Musikfestivals und an den großen Konzerthäusern und gibt zudem gerne Interpretationskurse in Europa und Japan, um sein Wissen an die nächste Generation weiterzureichen.

Viele seiner zahlreichen CD-Aufnahmen wurden mit Preisen ausgezeichnet. Wolfram Rieger ist Träger der Ehrenmedaille der Franz-Schubert-Gesellschaft von Barcelona.

Wolfram Rieger spielt am heutigen Abend auf einem Flügel von Steinway & Sons.



# DIE GEDANKEN SIND FREI

**GUSTAV MAHLER:**

**LIED DES VERFOLGTEN IM TURM**

AUS »DES KNABEN WUNDERHORN«

(Der Gefangene:)

Die Gedanken sind frei,

Wer kann sie erraten?

Sie rauschen vorbei

Wie nächtliche Schatten.

Kein Mensch kann sie wissen,

Kein Jäger sie schießen;

Es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei.

(Das Mädchen:)

Im Sommer ist gut lustig sein

Auf hohen wilden Heiden,

Dort findet man grün Plätzelein,

Mein herzverliebtes Schätzelein,

Von dir mag ich nicht scheiden.

(Der Gefangene:)

Und sperrt man mich ein

Im finstern Kerker,

Dies alles sind nur

Vergebliche Werke;

Denn meine Gedanken

Zerreißen die Schranken

Und Mauern entzwei – Die Gedanken sind frei.

(Das Mädchen:)

Im Sommer ist gut lustig sein

Auf hohen wilden Bergen;

Man ist da ewig ganz allein,

Man hört da gar kein Kindergeschrei,

Die Luft mag einem da werden.

(Der Gefangene:)

So sei es, wie es will,

Und wenn es sich schicket,

nur all's in der Still';

Und was mich erquicket,

Mein Wunsch und Begehren

Niemand kann's wehren;

Es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei.

(Das Mädchen:)

Mein Schatz, du singst so fröhlich hier

Wie's Vögelein in dem Grase;

Ich steh so traurig bei Kerkertür,

Wär ich doch tot, wär ich bei dir,

Ach, muss ich denn immer klagen?

(Der Gefangene:)

Und weil du so klagst,

Der Lieb ich entsage,

Und ist es gewagt,

So kann mich nicht plagen!

So kann ich im Herzen

Stets lachen, bald scherzen;

Es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei.

**ALEXANDER ZEMLINSKY:**

**MIT TROMMELN UND PFEIFEN**

TEXT: DETLEV VON LILIENCRON

Mit Trommeln und Pfeifen bin ich oft marschiert,

Neben Trommeln und Pfeifen hab' ich oft präsentiert,

Vor Trommeln und Pfeifen bin ich oft avanciert

In den Feind, hurra!

Die Trommeln und Pfeifen, die hör' ich nicht mehr,

Und Trommeln und Pfeifen, rückten sie her,

Hinter Trommeln und Pfeifen hinkte zu schwer

Mein Stelzfuß, o weh!

Wenn Trommeln und Pfeifen mir kämen in Sicht,

Gegen Trommeln und Pfeifen mein Ohr hielt' ich dicht,

Die Trommeln und Pfeifen ertrüg' ich nicht,

Mir bräche das Herz.

Und Trommeln und Pfeifen, das war mein Klang,

Und Trommeln und Pfeifen, Soldatengesang,

Ihr Trommeln und Pfeifen, mein Leben lang

Hoch Kaiser und Heer!

**GUSTAV MAHLER: REVELGE**

AUS »DES KNABEN WUNDERHORN«

Des Morgens zwischen drei'n und vieren,

Da müssen wir Soldaten marschieren.

Das Gässlein auf und ab;

Trallali, trallalei, trallalera,

Mein Schätzlein sieht herab.

»Ach, Bruder, jetzt bin ich geschossen,

Die Kugel hat mich schwer getroffen,

Trag mich in mein Quartier.

Trallali, trallalei, trallalera,

Es ist nicht weit von hier.«

»Ach, Bruder, ich kann dich nicht tragen,

Die Feinde haben uns geschlagen,

Helf' dir der liebe Gott;

Trallali, trallalei, trallalera,

Ich muss marschieren bis in den Tod.«

»Ach, Brüder, ihr geht ja mir vorüber,

Als wär's mit mir vorbei

Trallali, trallalei, trallalera,

Ihr tretet mir zu nah.

Ich muß wohl meine Trommel rühren,

Trallali, trallalei, trallali, trallalei,

Sonst werd' ich mich verlieren,

Trallali, trallalei, trallalera,

Die Brüder, dick gesät,

Sie liegen wie gemäht.«

Er schlägt die Trommel auf und nieder,

Er wecket seine stillen Brüder,

Trallali, trallalei, trallali, trallalei,

Sie schlagen ihren Feind,

Trallali, trallalei, trallaleralala,

Ein Schrecken schlägt den Feind

Er schlägt die Trommel auf und nieder,

Da sind sie vor dem Nachtquartier schon wieder,

Trallali, trallalei, trallali, trallalei,

Ins Gässlein hell hinaus,

Sie zieh'n vor Schätzleins Haus,

Trallali, trallalei, trallalera.

Des Morgens stehen da die Gebeine

In Reih' und Glied,

sie steh'n wie Leichensteine

Die Trommel steht voran,

Dass sie ihn sehen kann,

Trallali, trallalei, trallalera.

**PAUL HINDEMITH:**

**O, NUN HEB DU AN, DORT IN DEINEM MOOR**

TEXT: WALT WHITMAN

O, nun heb du an, dort in deinem Moor,

Lieber scheuer Sänger!

Ich höre dein Lied, ich vernehme deinen Ruf!

Ich höre; ich bin da; ich verstehe dich.

Einen Augenblick nur säumte ich.

Weil der glänzende Stern mich zurückhielt;

Der Stern, mein scheidender Gefährte,

machte mich säumen.

# ANTONÍN DVOŘÁK: ZIGEUNERMELODIEN

TEXTE: ADOLF HEYDUK

## CHARLES IVES: TOM SAILS AWAY

TEXT: VOM KOMPONISTEN

Scenes from my childhood are with me:  
I'm in the lot behind our house upon the hill,  
A spring day's sun is setting,  
mother with Tom in her arms  
is coming towards the garden;  
the lettuce rows are showing green.  
Thinner grows the smoke o'er the town,  
stronger comes the breeze from the ridge,  
'Tis after six, the whistles have blown,  
the milk train's gone down the valley.  
Daddy is coming up the hill from the mill,  
We run down the lane to meet him.  
But today!  
In freedom's cause Tom sailed away  
for over there, over there!  
Scenes from my childhood  
are floating before my eyes.

## CHARLES IVES: IN FLANDERS FIELDS

TEXT: JOHN MCCRAE

In Flanders fields the poppies blow  
Between the crosses, row on row,  
That mark our place; and in the sky  
The larks, still bravely singing, fly  
Scarce heard amid the guns below.  
We are the Dead. Short days ago  
We lived, felt dawn, saw sunset glow,  
Loved and were loved, and now we lie,  
In Flanders fields.  
Take up our quarrel with the foe:  
To you from failing hands we throw  
The torch; be yours to hold it high.  
If ye break faith with us who die  
We shall not sleep, though poppies grow  
In Flanders fields.

Szenen meiner Kindheit begleiten mich:  
Ich bin hinter unserem Haus auf dem Hügel,  
ein Frühlingstag neigt sich dem Ende entgegen,  
Mutter kommt mit Tom in ihren Armen  
hinaus zum Garten;  
die Salatköpfe beginnen zu sprießen.  
Die Rauchfahnen über der Stadt werden dünner,  
der Wind vom Höhenzug wird stärker,  
es ist nach sechs, die Trillerpfeife erklang schon,  
der Milchtransportzug ist abgefahren.  
Vater kommt von der Mühle heim,  
wir laufen ihm den Weg entgegen.  
Aber heute!  
Im Namen der Freiheit ist Tom weggefahren  
weit weg, weit weg!  
Szenen meiner Kindheit  
schweben vor meinen Augen.

Auf Flanderns Feldern blüht der Mohn  
zwischen Reihen von Kreuzen,  
wo unser letzter Ruheplatz ist; und am Himmel  
fliegen immer noch die tapfer singenden Lerchen;  
kaum zu hören unten bei den Geschützen.  
Wir sind die Toten. Vor kurzem noch  
lebten wir, nahmen die Morgendämmerung wahr;  
liebten und wurden geliebt. Und jetzt liegen wir  
auf Flanderns Feldern.  
Führt unseren Kampf mit dem Gegner fort!  
Euch werfen wir aus kraftlosen Händen  
die Fackel zu; sie hoch zu tragen sei eure Pflicht.  
Haltet ihr uns Toten nicht die Treue,  
werden wir nicht ruhen, auch wenn der Mohn blüht  
auf Flanderns Feldern.

## MEIN LIED ERTÖNT

Mein Lied ertönt, ein Liebespsalm,  
Beginnt der Tag zu sinken,  
Und wenn das Moos, der welke Halm  
Tauperlen heimlich trinken.

Mein Lied ertönt voll Wanderlust,  
Wenn wir die Welt durchwallen,  
Nur auf der Puszta weitem Plan  
Kann froh mein Sang erschallen.

Mein Lied ertönt voll Liebe auch,  
Wenn Heidestürme toben;  
Wenn sich befreit zum letzten Hauch  
Des Bruders Brust gehoben!

## EI! WIE MEIN TRIANGEL

Ei! Wie mein Triangel  
Wunderherrlich läutet!  
Wie Zigeunerlieder,  
Wenn zum Tod man schreitet!

Wenn Triangelklänge  
Mich zum Tod begleiten,  
Ist's mit Tanz und Liedern  
Aus für alle Zeiten!

## RINGS IST DER WALD

Rings ist der Wald so stumm und still,  
Das Herz schlägt mir so bange;  
Der schwarze Rauch sinkt tiefer stets,  
Die Träne trocknend meiner Wange.

Doch meine Träne trockne nicht,  
Sollst anders wohin wehen!  
Wer auch im Schmerz noch singen kann,  
Der lebt, nicht wird sein Lied vergehen.

## ALS DIE ALTE MUTTER

Als die alte Mutter  
Mich noch lehrte singen,  
Sonderbar, dass Tränen  
Ihr am Auge hingen.  
Jetzt die braunen Wangen  
Netzen mir die Zähnen,  
Wenn ich will die Kinder  
Sang und Spielen lehren.

## REINGETIMMT DIE SAITEN

Reingestimmt die Saiten!  
Bursche tanz' im Kreise!  
Heute froh, überfroh noch heute,  
Morgen trüb' nach alter Weise!  
Nächsten Tag am Nilstrand,  
Der den Vätern heilig,  
Reingestimmt die Saiten,  
In den Tanz spring eilig!

## IN DEM WEITEN, BREITEN, LUFT'GEN LEINENKLEIDE

In dem weiten, breiten, luft'gen Leinenkleide  
Freier der Zigeuner als in Gold und Seide!  
Jaj! Der gold'ne Dolman schnürt die Brust zu enge,  
Hemmt des freien Liedes wanderfrohe Klänge.  
Wer beim Schwung der Lieder wahre Lust empfindet,  
Wünscht, dass alles Gold  
jetzt aus der Welt verschwindet.

## DARF DES FALKEN SCHWINGE

Darf des Falken Schwinge Tatrahö'h'n umrauschen,  
wird das Felsenest nicht er mit dem Käfig tauschen.  
Kann das wilde Fohlen jagen durch die Heide,  
wird's an Zaum und Zügel finden keine Freude.  
Hat Natur, Zigeuner, etwas dir gegeben,  
Ja, zur Freiheit schuf sie mir das ganze Leben.

# JENNIFER HIGDON: CIVIL WORDS

## ENLISTED TODAY

TEXT: ANONYMOUS

I know the sun shines, and the lilacs are blowing,  
And the summer sends kisses by beautiful May.  
Oh! to see all the treasures the spring is bestowing,  
And think my boy Willie enlisted today.

It seems but a day since at twilight, low humming,  
I rocked him to sleep with his cheek upon mine,  
While Robby, the four-year old,  
watched for the coming  
Of father, adown the street's indistinct line.

It is many a year since my Harry departed,  
To come back no more in the twilight or dawn:  
And Robby grew weary of watching, and started  
Alone on the journey his father had gone.

It is many a year – and this afternoon sitting  
At Robby's old window, I heard the band play,  
And suddenly ceased dreaming over my knitting,  
To recollect Willie is twenty today.

And that, standing beside him  
this soft May-day morning,  
And the sun making gold of his wreathed cigar smoke,  
I saw in his sweet eyes and lips a faint warning,  
And choked down the tears when he eagerly spoke:

»Dear mother, you know  
how these Northmen are crowing,  
They would trample the rights of the South in the dust.  
The boys are all fire; and they wish I were going –«  
He stopped, but his eyes said. »Oh, say if I must!«

I smiled on the boy, though my heart it seemed breaking,  
My eyes filled with tears, so I turned them away,  
And answered him, »Willie, 'tis well you are waking –  
Go, act as your father would bid you, today!«

Ich weiß, die Sonne scheint, der Flieder blüht,  
der Sommer schickt Küsse durch den schönen Mai.  
Ach, all die Schätze des Frühlings zu sehen,  
und zu wissen: mein Willie hat sich freiwillig gemeldet.

Es kommt mir vor wie gestern, dass ich ihn abends  
in den Schlaf summt, Wange an Wange,  
während der vierjährige Robbie  
nach Vater Ausschau hielt,  
der die dämm'rige Straße entlangkam.

Es ist viele Jahre her, dass Harry abreiste,  
um nie mehr zurückzukehren, ob Abend, ob Morgen.  
Robby wurde des Wartens überdrüssig  
und ging auf dieselbe Reise wie sein Vater.

Es ist viele Jahre her – und heute sitze ich  
an Robbys Fenster und höre die Band spielen.  
Und während ich so beim Stricken träume,  
realisiere ich, dass Willie heute zwanzig wird.

Heute früh stand ich neben ihm  
an diesem sanften Maimorgen,  
der Rauch seiner Zigarre schien golden in der Sonne,  
in seinen süßen Augen und Lippen lag eine Warnung  
und ich schluckte die Tränen hinunter, als er sprach:

»Liebe Mutter, Du weißt  
dass die Nordstaatler triumphieren,  
sie trampeln die Rechte des Südens in den Staub.  
Die Jungs sind nett, und sie wollen, dass ich gehe –«  
Doch seine Augen fragten: »Sag, muss ich gehen?«

Ich lächelte, obgleich mein Herz zu brechen schien,  
meine Augen füllten sich mit Tränen,  
also drehte ich mich weg und antwortete:  
»Willie, tue, wie Dein Vater Dir geheißen hätte.«

I sit in the window, and see the flags flying,  
And drearily list to the roll of the drum,  
And smother the pain in my heart that is lying  
And bid all the fears in my bosom be dumb.

And if he should fall – his young life he has given  
For freedom's sweet sake; and for me, I will pray  
Once more with my Harry and Robby in Heaven  
To meet the dear boy that enlisted today.

## ALL QUIET

TEXT: THADDEUS OLIVER

»All quiet along the Potomac tonight!«  
Except now and then a stray picket  
Is shot as he walks on his beat, to and fro,  
By a rifleman hid in the thicket.  
'Tis nothing! A private or two now and then  
Will not count in the news of the battle;  
Not an officer lost! Only one of the men  
Moaning out all alone, the death rattle.

»All quiet along the Potomac tonight!«  
Where the soldiers lie peacefully dreaming;  
And their tents in the rays of the clear autumn moon,  
And the light of their camp-fires are gleaming.  
A tremulous sigh, as a gentle night-wind  
Through the forest leaves slowly is creeping;  
While the stars up above, with their glittering eyes,  
Keep guard o'er the army while sleeping.

There's only the sound of the lone sentry's tread,  
As he tramps from the rock to the fountain,  
And thinks of the two on the low trundle bed,  
Far away, in the cot on the mountain.  
His musket falls slack, and his face, dark and grim,  
Grows gentle with memories tender,  
As he mutters a prayer for the children asleep,  
And their mother: »May heaven defend her!«

Ich sitze am Fenster und seh' die Fahnen wehen  
und lausche abwesend dem Rühren der Trommel,  
und erstickte den Schmerz meines Herzens  
und zwingte die Angst in meiner Brust zu verstummen.

Wenn er fallen sollte, so gab er sein junges Leben  
für die süße Freiheit; und dann, bete ich,  
möchte ich ihn zusammen mit Harry und Robby  
noch einmal im Himmel treffen, meinen Jungen,  
der sich heute freiwillig gemeldet hat.

»Alles ruhig heute Nacht am Potomac River!«  
Nur ab und zu wird ein Wachtposten erschossen  
auf seinem Rundgang  
von einem Heckenschützen, versteckt im Dickicht.  
Das macht doch nichts! Ein einfacher Soldat  
zählt nicht in der Kriegsberichterstattung.  
Hauptsache, kein Offizier! Nur ein Mann  
stöhnt draußen alleine – das Todesröcheln.

Alles ruhig heute Nacht am Potomac River.  
Wo die Soldaten friedlich träumend lagern,  
ihre Zelte in den Strahlen des Herbstmondes,  
die Lichter ihrer Lagerfeuer glimmen.  
Ein zitternder Seufzer, wie ein sanfter Nachtwind,  
schleicht langsam durch den Wald;  
während die Sterne oben mit glitzernden Augen  
über die schlafende Armee wachen.

Man hört nur die Schritte des einsamen Wacht-  
postens, der vom Stein zur Quelle marschiert,  
und an die beiden auf dem Ausziehbett denkt,  
weit weg, in der Hütte auf dem Berg.  
Der Griff um die Muskete lockert sich,  
sein dunkles, grimmiges Gesicht entspannt sich,  
als er ein Gebet für seine schlafenden Kinder spricht,  
und für ihre Mutter: »Möge der Himmel sie schützen!«

The moon seems to shine just as brightly as then,  
That night when the love, yet unspoken,  
Leaped up to his lips, and when low-murmured vows  
Were pledged to be ever unbroken.  
Then drawing his sleeve roughly over his eyes,  
He dashes off tears that are welling;  
And gathers his gun closer up to his breast,  
As if to keep down the heart's swelling.

He passes the fountain, the blasted pine-tree,  
The footstep is lagging and weary;  
Yet onward he goes, through the broad belt of light,  
Towards the shades of the forest so dreary.  
Hark! Was it the night wind that rustled the leaves?  
Was it moonlight so wondrously flashing?  
It looks like a rifle: »Ah! Mary, good-bye!«  
And the life-blood is ebbing and splashing.

»All quiet along the Potomac tonight!«  
No sound save the rush of the river.  
While soft falls the dew on the face of the dead,  
And the picket's off duty forever!

## LINCOLN'S FINAL

TEXT: ABRAHAM LINCOLN

Fondly do we hope, fervently do we pray,  
that this mighty scourge of war  
may speedily pass away.  
With malice toward none; with charity for all;  
with firmness in the right,  
as God gives us to see the right,  
let us strive on to finish the work we are in:  
to bind up the nation's wounds,  
to care for him who shall have borne the battle,  
and for his widow, and his orphan –  
to do all which may achieve and cherish  
a just and lasting peace, among ourselves,  
and with all nations.

Der Mond schien damals genau so hell,  
in der Nacht, als unausgesprochene Liebe,  
seine Lippen ergriff, und leise gemurmelte Eide  
geschworen wurde, niemals gebrochen zu werden.  
Mit einer schroffen Bewegung des Ärmels  
wischt er die quellenden Tränen ab;  
und zieht das Gewehr enger an seine Brust,  
wie um das schwellende Herz niederzuhalten.

Er passiert die Quelle, die gesprengte Kiefer,  
sein Schritt ist schleppend und müde,  
doch er geht weiter, durch das Mondlichtband,  
hin zu den Schatten des träumenden Waldes.  
Doch halt! War das der Wind, der in den Blättern  
raschelt? Glänzte das Mondlicht so wunderbar?  
Es sieht aus wie ein Gewehr! »Ah! Lebe wohl, Mary!«  
Und sein Blut spritzt und versickert.

»Alles ruhig heute Nacht am Potomac River!«  
Kein Geräusch außer dem Rauschen des Flusses.  
Sanft legt sich der Tau auf die Gesichter der Toten  
und den Posten, für immer vom Dienst befreit.

Inständig hoffen wir, inbrünstig beten wir,  
dass die schreckliche Geißel des Krieges  
schnell vergehen möge.  
Ohne Häme gegen jemand, mit Gnade für alle;  
fest verankert im Richtigen,  
das Gott uns erlaubt zu erkennen,  
lasst uns unser Werk vollenden:  
die Wunden der Nation zu verbinden,  
für den zu sorgen, den die Schlacht niederwarf  
und für seine Witwe und seine Waisen –  
alles zu tun, das einen gerechten und bleibenden  
Frieden erreicht und bewahrt,  
zwischen uns und mit allen anderen Nationen.

## THE DEATH OF LINCOLN

TEXT: WILLIAM CULLEN BRYANT

Oh, slow to smite and swift to spare,  
Gentle and merciful and just!  
Who, in the fear of God, didst bear  
The sword of power, a nation's trust!

In sorrow by thy bier we stand,  
Amid the awe that hushes all,  
And speak the anguish of a land  
That shook with horror at thy fall.

Thy task is done; the bond are free.  
We bear thee to an honored grave,  
Whose proudest monument shall be  
The broken fetters of the slave.

Pure was thy life; its bloody close  
Hath placed thee with the sons of light,  
Among the noble host of those  
Who perished in the cause of Right.

## DRIVING HOME

TEXT: KATE PUTMAN OSGOOD

Out of the clover and blue-eyed grass  
He turned them into the river-lane;  
One after another he let them pass,  
Then fastened the meadow bars again.  
Under the willows, and over the hill,  
He patiently followed their sober pace;  
The merry whistle for once was still,  
And something shadowed the sunny face.

Only a boy! and his father had said  
He never could let his youngest go:  
Two already were lying dead  
Under the feet of the trampling foe.

Oh, schwer zu schlagen und leicht zu verschonen  
sanft und barmherzig und gerecht!  
Du, der Du mit Gottesfurcht trugst  
das Schwert der Macht, das Vertrauen einer Nation!

In Trauer stehen wir an Deiner Bahre,  
erfüllt von Ehrfurcht, die alle verstummen lässt,  
und sprechen aus den Schmerz eines Landes,  
das angesichts Deines Todes entsetzt erzittert.

Dein Werk ist getan; die Bande sind gebrochen.  
Wir tragen Dich zu einem ehrenvollen Grab,  
dessen stolzestes Monument  
die gesprengten Fesseln der Sklaven sein mögen.

Rein war Dein Leben; sein blutiges Ende  
hat Dich zu den Söhnen des Lichts erhoben,  
zu den ehrwürdigen Heerscharen jener,  
die für die gerechte Sache starben.

Aus dem Klee und den Schwertlilien  
trieb er sie auf die Straße zum Fluss;  
eine nach der anderen ließ er sie passieren,  
und schloss das Weidegatter wieder.  
Unter den Weiden und über den Hügel  
folgte er geduldig ihrem ruhigen Tritt;  
Doch auf einmal war die fröhliche Pfeife still,  
und sein sonniges Gesicht verfinsterte sich.

Er war noch ein Kind! Und der Vater hatte gesagt,  
er könne seinen Jüngsten nicht ziehen lassen:  
Zwei lagen bereits tot  
niedergetrampelt unter dem Fuß des Feindes.

# IN THE WORDS OF LANGSTON HUGHES AND WALT WHITMAN

But after the evening work was done,  
And the frogs were loud in the meadow swamp,  
Over his shoulder he slung his gun,  
And stealthily followed the footpath damp.  
Across the clover and through the wheat,  
With resolute heart and purpose grim,  
Though cold was the dew on his hurrying feet,  
And the blind bat's flitting startled him.

Thrice since then had the lanes been white,  
And the orchards sweet with apple-bloom;  
And now, when the cows came back at night,  
The feeble father drove them home.  
For news had come to the lonely farm  
That three were lying where two had lain;  
And the old man's tremulous, palsied arm  
Could never lean on a son's again.

The summer day grew cool and late.  
He went for the cows when the work was done;  
But down the lane, as he opened the gate,  
He saw them coming one by one,  
Brindle, Ebony, Speckle, and Bess,  
Shaking their horns in the evening wind;  
Cropping the buttercups out of the grass,  
But who was it following close behind?

Loosely swung in the idle air  
The empty sleeve of army blue;  
And worn and pale, from the crisping hair,  
Looked out a face that the father knew.  
For the Southern prisons will sometimes yawn,  
And yield their dead unto life again;  
And the day that comes with a cloudy dawn  
In golden glory at last may wane.

The great tears sprang to their meeting eyes;  
For the heart must speak when the lips are dumb:  
And under the silent evening skies  
Together they followed the cattle home.

Doch am Abend, als die Arbeit getan war,  
und die Frösche laut im Sumpf quakten,  
warf er sein Gewehr über die Schulter  
und folgte heimlich dem feuchten Fußweg.  
Über den Klee und durch den Weizen,  
mit entschlossenem Herzen und grimmigem Blick,  
trotz des kalten Taus an seinen eilenden Füßen  
und den Fledermäusen, die ihn erschreckten.

Dreimal waren seitdem die Straßen weiß  
und die Obstgärten süß vor Apfelblüten;  
und heute, als die Kühne abends zurückkehrten,  
trieb der kraftlose Vater sie heim.  
Denn Neuigkeiten hatten den einsamen Hof erreicht,  
dass drei lägen, wo zuvor nur zwei lagen;  
und dass der zitternde, bleiche Arm des Vaters  
nie wieder auf eines Sohnes Schulter ruhen würde.

Der Sommertag wurde spät und kühl.  
Als die Arbeit getan war, ging er zu den Kühen;  
und als er das Gatter öffnete, sah er sie  
eine nach der anderen die Straße entlangtrotten,  
Brindle, Ebony, Speckle und Bess  
schüttelten ihre Hörner im Abendwind;  
pflückten die Hahnenfußblüten aus dem Gras,  
doch wer war es, der ihnen auf dem Fuße folgte?

Locker geschwungen in der Luft  
der leere Ärmel, in Uniform-Blau;  
und ausgemergelt und bleich unter dem Kraushaar  
schaut ein Gesicht hervor, das der Vater kennt.  
Denn die Gefängnisse im Süden gähnen manchmal  
und werfen ihre Toten ins Leben zurück;  
Und der Tag, der wolkenverhangen begann,  
mag ein goldenes Ende finden.

Tränen füllten ihre sich begegnenden Blicke,  
denn das Herz spricht, wenn Lippen schweigen.  
Und unter dem stillen Abendhimmel  
folgten sie den Kühen nach Hause.

## HENRY BURLEIGH: ETHIOPIA SALUTING THE COLORS TEXT: WALT WHITMAN

Who are you dusky woman,  
so ancient hardly human,  
With your woolly-white and turban'd head,  
and bare bony feet?  
Why rising by the roadside here,  
do you the colors greet?

('Tis while our army lines  
Carolina's sands and pines,  
Forth from thy hovel door  
thou Ethiopia com'st to me,  
As under doughty Sherman  
I march toward the sea.)

»Me master years a hundred  
since from my parents sunder'd,  
A little child,  
they caught me as the savage beast is caught,  
Then hither me across the sea  
the cruel slaver brought.«

No further does she say,  
but lingering all the day,  
Her high-borne turban'd head she wags,  
and rolls her darkling eye,  
And courtesies to the regiments,  
the guidons moving by.

What is it, fateful woman, so bleak, hardly human?  
Why wag your head with turban bound,  
yellow, red, and green?  
Are the things so strange and marvelous  
you see or have seen?

Wer bist Du, staubige Frau,  
so altertümlich, kaum menschlich zu nennen,  
mit wollig-weißem Haar und Turban auf dem Kopf,  
und nackten knochigen Füßen?  
Warum erhebst Du Dich am Straßenrand,  
um unsere Flagge zu grüßen?

(Dies geschieht, während unsere Armee  
durch Sand und Wälder von Carolina zieht,  
Kommst Du, Äthiopien,  
von Deiner Elendshütte zu mir,  
während ich unter dem tapferen General Sherman  
Richtung Meer marschiere.)

»Mein Master zählt hundert Jahre,  
seit ich von meinen Eltern getrennt wurde,  
als kleines Kind,  
sie fingen mich wie man ein wildes Tier fängt,  
und verschleppten mich über das Meer,  
wo mich ein grausamer Sklavenhändler kaufte.«

Mehr sagt sie nicht,  
aber während sie am Wegesrand lungert,  
neigt sie ihr hohes Turban-Haupt,  
und rollt mit den dunklen Augen,  
und grüßt das Regiment  
und die Standarten, die vorüberziehen.

Warum, Schicksalsfrau, so trüb, kaum Mensch?  
Warum beugst Du Dein Haupt mit dem Turban,  
in gelb, rot und grün?  
Sind die Dinge so fremd und wunderbar,  
die Du gesehen hast – oder sehen wirst?



**MARGARET BONDS:  
THE NEGRO SPEAKS OF RIVERS**

TEXT: LANGSTON HUGHES

I've known rivers,  
I've known rivers ancient as the world and older  
than the flow of human blood in human veins.  
My soul has grown deep like the rivers.

I bathed in the Euphrates  
when dawns were young.  
I built my hut near the Congo  
and it lulled me to sleep.  
I looked upon the Nile  
and raised the pyramids above it.  
I heard the singing of the Mississippi  
when Abe Lincoln went down to New Orleans,  
And I've seen its muddy bosom  
turn all golden in the sunset.

I've known rivers, ancient, dusky rivers.  
My soul has grown deep like the rivers.

**JEAN BERGER:  
LONELY PEOPLE**

TEXT: LANGSTON HUGHES

Lonely people  
In the lonely night  
Grab a lonely dream  
And hold it tight.  
Lonely people  
In the lonely day  
Work to salt  
Their dream away.

Ich kannte Flüsse,  
Ich kannte Flüsse, so alt wie die Welt, und älter  
als der Fluss menschlichen Blutes in den Adern.  
Meine Seele ist tief geworden wie die Flüsse.

Ich badete im Euphrat,  
als der Morgen noch jung war.  
Ich errichtete meine Hütte am Kongo  
und er wiegte mich in den Schlaf.  
Ich schaute auf den Nil  
und errichtete die Pyramiden über ihm.  
Ich hörte den Gesang des Mississippi,  
als Abraham Lincoln nach New Orleans zog,  
Und ich sah seine schlammigen Schoß  
golden werden im Sonnenuntergang.

Ich kannte Flüsse, alte, düstere Flüsse  
Meine Seele ist tief geworden wie die Flüsse.

Einsame Menschen  
In der einsamen Nacht  
Fassen einsame Träume  
Und halten sie fest.  
Einsame Menschen  
Den einsamen Tag lang  
Arbeiten  
Um ihren Traum zu sichern.

**LEONARD BERNSTEIN:  
TO WHAT YOU SAID**

TEXT: WALT WHITMAN

To what you said,  
passionately clasping my hand,  
this is my answer:  
Though you have strayed hither,  
for my sake, you can never belong to me,  
Nor I to you.  
Behold the customary loves and friendships  
the cold guards!  
I am that rough and simple person  
I am he who kisses his comrade  
lightly on the lips at parting,  
And I am one who is kissed in return,  
I introduce that new American salute  
Behold love choked, correct, polite,  
always suspicious  
Behold the received models of the parlors –  
What are they to me?  
What to these young men that travel with me?

Auf das, was Du sagtest,  
als Du voll Leidenschaft meine Hand ergriffst,  
ist dies die Antwort:  
Obwohl Du zu mir kamst,  
um meinetwillen, kannst Du nie zu mir gehören,  
noch ich zu Dir.  
Denk an gewohnte Liebe und Freundschaft,  
die kalten Wächter!  
Ich bin ein so rauer und einfacher Mensch,  
einer, der seinen Partner beim Abschied  
nur leicht auf die Lippen küsst ,  
und einer, der dann auch geküsst wird –  
ich führe diesen neuen amerikanischen Gruß ein.  
Denk an die abgeschnürte, brave, artige Liebe,  
die immer misstrauisch ist.  
Denk an die überkommenen Modelle der guten Stube  
– was bedeuten sie mir?  
Und was diesen jungen Männern, die mit mir reisen?

DEUTSCHE ÜBERSETZUNGEN:  
CLEMENS MATUSCHEK

# KONZERTVORSCHAU



## FELIX KUBIN ENSEMBLE RESONANZ



Thomas Hampson besingt heute Abend die politische Freiheit in Zeiten des Krieges. Einen anderen Bezug zum Festivalmotto »Freiheit« wählt der Hamburger Komponist und Experimental-musiker Felix Kubin. Schon lange interessiert er sich für den Weltraum, Kosmonauten und den Zustand der Schwerelosigkeit. Ist »völlig losgelöst von der Erde« die totale Freiheit? Bedeutet der luftleere Raum herrliche Grenzenlosigkeit oder schreckliche Orientierungslosigkeit, ewiges Fallen ohne jeglichen Halt? In seinem Musikfest-Projekt »Falling Still« geht er diesen Fragen gemeinsam mit dem Ensemble Resonanz nach. Dabei verbindet er Interviews mit Astronomen und Schlafwandel-Forschern mit einer Hymne an Juri Gagarin, gesungen von einem Knabenchor.

MONTAG, 16. MAI 2016 19.30 UHR  
Laeiszhalle, Großer Saal

### IMPRESSUM

Herausgeber: 2. Internationales Musikfest Hamburg  
c/o HamburgMusik gGmbH – Elbphilharmonie und Laeiszhalle Betriebsgesellschaft  
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter, Jack F. Kurfess  
Redaktion, Layout und Satz: Clemens Matuschek, Simon Chlosta  
Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.  
Gestaltung: peter schmidt  
Druck: Flyeralarm

Die Aufzeichnung des Konzerts in Ton, Bild oder Film ist aus Gründen des Urheberrechts nicht gestattet.

### BILDNACHWEIS

Eugène Delacroix: »La Liberté guidant le peuple«, 1830 (Louvre / Fotomontage: Clemens Matuschek); Sondermarke für Charles Ives (US Mail); Alois Schönn: »Lagernde Zigeuner«, 1856 (Palais Dorotheum); Jennifer Higdon (J. D. Scott); Langston Hughes (Fotografie von Carl Van Vechten, 1936); Walt Whitman (Fotografie von Mathew Brady, 1862); Thomas Hampson (Dario Acosta); Wolfram Rieger (Daniel Pasche); Felix Kubin (Greg Holm); Patricia Kopatchinskaja (Marco Borggreve); Magdalena Kožená (Jiří Sláma)



## PATRICIA KOPATCHINSKAJA MARKUS HINTERHÄUSER ENSEMBLE GILLES BINCHOIS

Auch in der Sowjetunion konnte von Freiheit keine Rede sein, vor allem zu Lebzeiten des Diktators Stalin. Am eigenen Leibe erfuhren das auch Komponisten wie Dmitri Schostakowitsch oder seine Schülerin Galina Ustwolskaja, die bis zu ihrem Tod im Jahr 2006 zurückgezogen in St. Petersburg lebte. Mit ihrer höchst spirituellen, archaisch anmutenden Musik beschäftigen sich im Rahmen des Musikfests die moldawische Geigerin Patricia Kopatchinskaja und der Pianist Markus Hinterhäuser, im Nebenberuf Intendant der Salzburger Festspiele. Als Gegenpart gesellt sich in der Hauptkirche St. Katharinen das fünfköpfige Vokalensemble Gilles Binchois hinzu, um mit polyphonen Gesängen aus der Notre-Dame-Schule um 1200 eine Brücke über die Jahrhunderte zu schlagen.

DIENSTAG, 17. MAI 2016 20 UHR  
Hauptkirche St. Katharinen

## MAGDALENA KOŽENÁ THE MELODY MAKERS



Auch nach dem Abschluss des Internationalen Musikfests ist die Spielzeit noch lange nicht zu Ende. Für den letzten Höhepunkt vor der Sommerpause sorgt die tschechische Sängerin Magdalena Kožená, die als Residenzkünstlerin der Elbphilharmonie Konzerte bereits drei abwechslungsreiche und umjubelte Abende in der Laeiszhalle gestaltet hat. Nun widmet sie sich in einer lässig swingenden Hommage dem amerikanischen Musical-Pionier Cole Porter und seinen Hits. Begleitet wird sie bei ihrer Zeitreise in die Goldenen Jahre des klassischen Musicals vom Multitalent Ondřej Havelka und seiner Retro-Band »The Melody Makers«. Für den passenden Rahmen des fröhlichen Saisonfinales sorgt die lockere Atmosphäre auf Kampnagel.

DONNERSTAG, 23. JUNI 2016 20 UHR  
Kampnagel K6

# WIR DANKEN

dem Hauptförderer



dem Förderkreis Internationales Musikfest Hamburg

Erica Arenhold	Birgitt und Leif Nilsson
Frank Breckwoldt	Zai und Edgar E. Nordmann
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein	Christiane und Dr. Lutz Peters
und Nikolaus Broschek	Änne und Hartmut Pleitz
Annegret und Claus G. Budelmann	Martha Pulvermacher Stiftung
Christa und Albert Büll	Gabriele und Peter Schwartzkopf
Birgit Gerlach	Margaret und Jochen Spethmann
Michael Haentjes	Anja und Dr. Fred Wendt
Barbara und Ian K. Karan	Hildegard und Franz Günter Wolf
Sabine und Dr. Klaus Landry	

sowie weiteren Förderern, die nicht genannt werden möchten.

den Förderern & Sponsoren



den Partnern



## Die Konzertkassen



**Konzertkasse im Brahms Kontor  
mit Abonnementbüro**  
Johannes-Brahms-Platz 1/  
Ecke Pilatuspool  
(gegenüber der Laeiszhalle)  
20355 Hamburg



**Elbphilharmonie Kulturcafé**  
am Mönckebergbrunnen  
Barkhof 3  
20095 Hamburg

**Öffnungszeiten:**  
Mo – Fr 11–18 Uhr / Sa 11–16 Uhr

**Telefon:** 040 357 666 66 /  
**Mo – Sa 10–18 Uhr**  
**E-Mail:** [tickets@elbphilharmonie.de](mailto:tickets@elbphilharmonie.de)

## Exklusiv für Abonnenten der Elbphilharmonie Konzerte

Telefon: 040 357 666 333 / Mo – Sa 10 – 18 Uhr  
E-Mail: [abo@elbphilharmonie.de](mailto:abo@elbphilharmonie.de)

[www.elbphilharmonie.de](http://www.elbphilharmonie.de)

Überraschend *hanseatisch*.



*Brahmsfeld & Gutruf*

HAMBURGER JUWELIERE SEIT 1743

INH. FREISFELD · HAMBURG · NEUER WALL 18 · T. 040 3576810